



Tarifkommissionen beschließen in großer Einmütigkeit:

Wir fordern 5,5 Prozent!

Erste Verhandlung
für Elektro:
21. Februar 2002.
Weitere Termine stehen
noch nicht fest.

Die Tarifforderung für das Metallhandwerk in Baden-Württemberg steht: Wir fordern in der Tarifrunde 2002 5,5 Prozent mehr Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütungen. So beschlossen es die Tarifkommissionen aller Branchen nach einer intensiven Diskussion in großer Einmütigkeit.

In der Sitzung der Tarifkommissionen am 22. Januar wurden unterschiedliche Forderungshöhen diskutiert, sowohl unterhalb von 5,5 Prozent als auch darüber. Stimmen aus der Diskussion siehe Seite 2. Die große Mehrheit schloss sich aber am Ende der Empfehlung der Bezirksleitung von 5,5 Prozent an. Zugleich wurden die Tarifverträge gekündigt.



Große Mehrheit in
der Tarifkommission
für die Forderung von
5,5 Prozent

Die Forderung setzt sich aus den gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten zusammen: Die IG Metall erwartet für 2002 eine Produktivitätssteigerung um 2 Prozent und eine Preissteigerung um 2,5 Prozent. So ergibt sich ein neutraler Verteilungsspielraum von 4,5 Prozent.

Die Umverteilungskomponente wurde mit einem Prozent niedriger als in der Metallindustrie angesetzt. Grund: Die Ertragslage im Metallhandwerk ist schlechter. Außerdem enthält die Forderung der Industrie mit dem Entgeltrahmentarifvertrag eine Strukturkomponente.

Mehr Infos zur wirtschaftlichen Lage im Metallhandwerk auf Seite 2

Bezirksleiter Berthold Huber:

Aktive Beteiligung in den Betrieben!



Die Forderung von 5,5 Prozent ist gerechtfertigt. Ich unterstütze sie ausdrücklich. Sie entspricht der Situation in den einzelnen Branchen. Die Situation ist eine andere als in der Metallindustrie, wo die Gewinne der Unternehmen eine höhere Forderung rechtfertigen. Die IG Metall hat in den letzten Jahren im

Handwerk bei den Einkommenserhöhungen stets Augenmaß gezeigt. Die Arbeitgeber „danken“ das jetzt mit Stellenabbau. Deshalb muss jetzt mehr in die Taschen der Beschäftigten. Die Durchsetzung erfordert eine aktive Beteiligung in den Betrieben. Dann gibt's auch ein gutes Ergebnis.

Euer Berthold Huber

Kein „billiger Jakob“

Die Arbeitgeber sollen aber nicht denken, dass die Beschäftigten sich zum „billigen Jakob“ machen, weil sie weniger fordern. Ihre Arbeit ist nicht weniger wert. Die Tarifkommission geht davon aus, dass am Ende der Tarifrunde ein für die Beschäftigten annehmbares Ergebnis stehen muss.

Jetzt werden die Arbeitgeber aufgefordert, möglichst bald Verhandlungen aufzunehmen.

Übrigens: Trotz bescheidener Einkommensentwicklung der letzten Jahre hat es im Handwerk einen erheblichen Stellenabbau gegeben, weiterer Abbau nicht auszuschließen. Lohnzurückhaltung bringt also nichts. Jetzt muss mehr in die Taschen der Beschäftigten, damit über steigenden Konsum Stellen gesichert werden oder neu entstehen.

Stellenzahl sinkt viel stärker als der Umsatz

Die Tarifverträge laufen aus: im Kfz- und Elektro-Handwerk und bei Schlosser/Schmiede und Feinwerktechnik: Ende Februar; Karosseriebau: Ende März; HKS-Industrie und SHK-Handwerk: Ende April

Im Metallhandwerk sind 2001 zwar Umsatzrückgänge zu verzeichnen gewesen. Aber der Stellenabbau war viel stärker. Das heißt: Die Arbeitgeber haben die Ertragssituation ihrer Betriebe auf Kosten der abgebauten Beschäftigten verbessert. Gleichzeitig haben sie damit auch die Produktivität erhöht, wenn die Aufträge nun mit weniger Beschäftigten abgewickelt werden müssen.

Manfred Menningen vom Vorstand der IG Metall erläuterte die Wirtschaftslage im Metallhandwerk. So sank der Umsatz im Metallhandwerk gesamt vom dritten

Quartal 2002 bis zum gleichen Quartal 2001 um 0,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten sank jedoch im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozent (Quelle: Statistisches Bundesamt).

In den einzelnen Branchen zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. So stelle Manfred Menningen bei Kfz und SHK „einen heftigen Druck auf die Beschäftigtenzahlen“ fest. Nach eigenen Umfragen der Handwerkerverbände rechnen die Arbeitgeber 2002 mit weiteren Stellenstreichungen.

Die Prognosen für das Jahr 2002 sind aber nicht so schlecht. Die Entwicklung auf dem Bau hat sich stabilisiert, weshalb Elektriker, Hei-



Manfred Menningen

zungsbauer und Klempner mit einer verbesserten Situation rechnen können. Bei den Autohäusern ist die Situation je nach Automarke unterschiedlich gut. Die Automobilproduktion bleibt auf hohem Niveau.

Diskussion: Stimmen aus der Tarifkommission:

„5,5 Prozent sind real“

Diskussion über die Forderung



Jürgen Schmidt

Mit unterschiedlichen Meinungen, aber intensiv und sachlich diskutierten die Delegierten in der Tarifkommission über die Forderung. Stimmen:

Dieter Müller, Schwabengarage Stuttgart: „Wir setzen Signale und sagen, was wir brauchen. Jungmonteure etwa kommen mit ihrem Realeinkommen nicht aus. Deshalb sind 5,5 Prozent real.“

Mehmet Altunkas, IG Metall Göppingen-Geislingen: „Wir stehen hinter den 5,5 Prozent. Sie sind nahe an der Industrie. Zu bedenken ist, dass zum einen die Ertragssituation in der Industrie höher ist, zum anderen aber auch eine zusätzliche Komponente mit dem Entgeltrahmen gefordert wird.“

Sabine Kotzold, IG Metall Ludwigsburg: „Auch aus dem Handwerksbereich muss die Kaufkraft gestärkt

werden, damit die Nachfrage wieder ansteigt. Die 5,5 Prozent sind so gerechtfertigt.“

Jürgen Schmidt, Renz, Schwäbisch Gmünd: „Das Handwerk muss attraktiver werden. Wir suchen händelringend Fachkräfte und finden keine. Deshalb haben wir eine Forderung knapp unterhalb der Industrie diskutiert.“

Jürgen Maul, IG Metall Freiburg: „Für einen möglichen Abschluss kommt es drauf an, welche Kraft wir entwickeln können.“

Peter Sonnenschein, IG Metall Stuttgart: „Wir brauchen eine Forderung, die bei den Beschäftigten akzeptiert wird.“

Steffen Czernin, Karlsruhe: „Die Azubis sollen die gleichen Einkommenserhöhungen bekommen wie die Beschäftigten. Bitte vergesst die Auszubildenden nicht!“



Impressum:

IG Metall-Bezirk
Baden-Württemberg,
Berthold Huber, Hölzelweg 2,
70191 Stuttgart. Redaktion:
Viktor Paszehr, U.Eberhardt.
Fotos: Graffiti/Martin Storz
Telefon (07 11) 1 65 81-0,
Telefax 1 65 81-30.
E-Mail
bezirk.baden-wuerttemberg@
igmetall.de, http://
www.bw.igm.de
Druck: Union-Druckerei,
Theodor-Heuss-Allee 90-98,
60486 Frankfurt.